



Etappe 28 GENALGUACIL • CASARES

DIE ETAPPE IN KÜRZE

Diese Etappe des Großen Wanderweges von Málaga ist etwa 20 km lang und führt uns entlang der Talseiten des Genals aus schattigen Wäldern in die Sichtweite der Straße von Gibraltar. Die Route ist recht anspruchsvoll und verläuft fast immer im Schatten großer Korkeichen, Zenneichen und See-Kiefern, wobei mehrere der traditionellen Wege zwischen Genalguacil, Casares und Benarrabá genutzt werden. Am Anfang geht es in südwestliche Richtung, während wir in Schlangenlinien verschiedene Bäche überwinden. Bei Kilometer 10 wechseln wir die Richtung nach Süden. An dieser Stelle, in der Vega de los Zaharames (auch Vega de los Aljarames genannt), übertreten wir gleichzeitig die Grenze zwischen den Gemeinden von Genalguacil und Casares.

Die Route führt hauptsächlich über Waldwege, aber auch über einige gut gepflegte Reitwege. Auf ihnen werden die Bäche und Flüsse durchquert, die in den Genal fließen und ihren Ursprung in der nahen Sierra Bermeja haben. Diese Etappe zeichnet sich daher durch mehrere Hänge aus, die zu den Talsohlen hinunter- oder von dort wieder hinaufführen. Die Steigungen sind dank der durchdachten Wegführung der alten Pfade in der Regel nicht allzu anspruchsvoll.

Die Etappe lebt von ihren schönen Waldgebieten. Manchmal wirken diese wie gezähmt, zum Beispiel im Fall der Kastanienhaine oder der Korkeichen auf den Dehesa-Weiden. An anderen Orten sind diese Waldgebiete ein bunter Mix aus Zenneichen, Korkeichen und Kiefern, unter denen auch Madreselva (*Lonicera etrusca*) und dichtes Buschwerk gedeihen. Die Wälder werden nicht nur für die Großwildjagd, sondern auch für die Holz- und Korkgewinnung genutzt. Sie beherbergen aber auch zahlreiche Landhäuser, die von kleinen Villen bis zu Bauernhöfen reichen, und bieten wertvolle Rückzugsorte in der Natur.

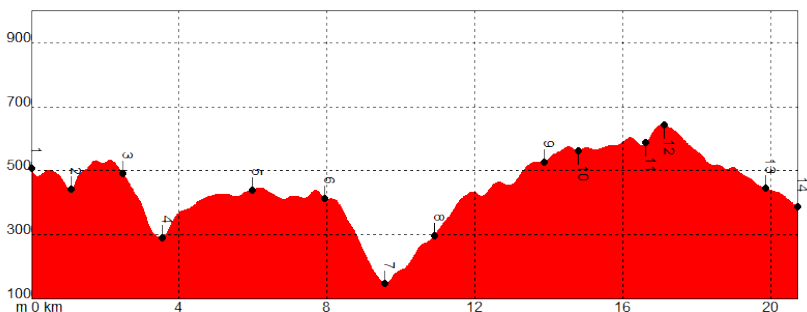
Die Flüsse und Bäche sind weitere Sehenswürdigkeiten dieser Etappe und bilden deren Rückgrat. Dazu gehören der Fluss La Pasada, der Almárchal oder auch der Los Zaharames, bei dem man sich am tiefsten Punkt der Route, der Flussaue Los Pepes, ganz in der Nähe des Gemals befindet. ►

Die Dörfer von links nach rechts: Benarrabá, Algatocín und Genlaguacil von La Alharía aus



28. GENALGUACIL • CASARES

Genalguacil (S) (525 m)				Casares (Z) (390 m)			
20.5 km		5 h 45 min.		770 m		880 m	
Zu Fuß				2.1 km			14.7 km
				3.7 km			
Gefahrenpotential		1	2	3	4	5	Schwierigkeit des Geländes
Navigation		1	2	3	4	5	Konditioneller Anspruch

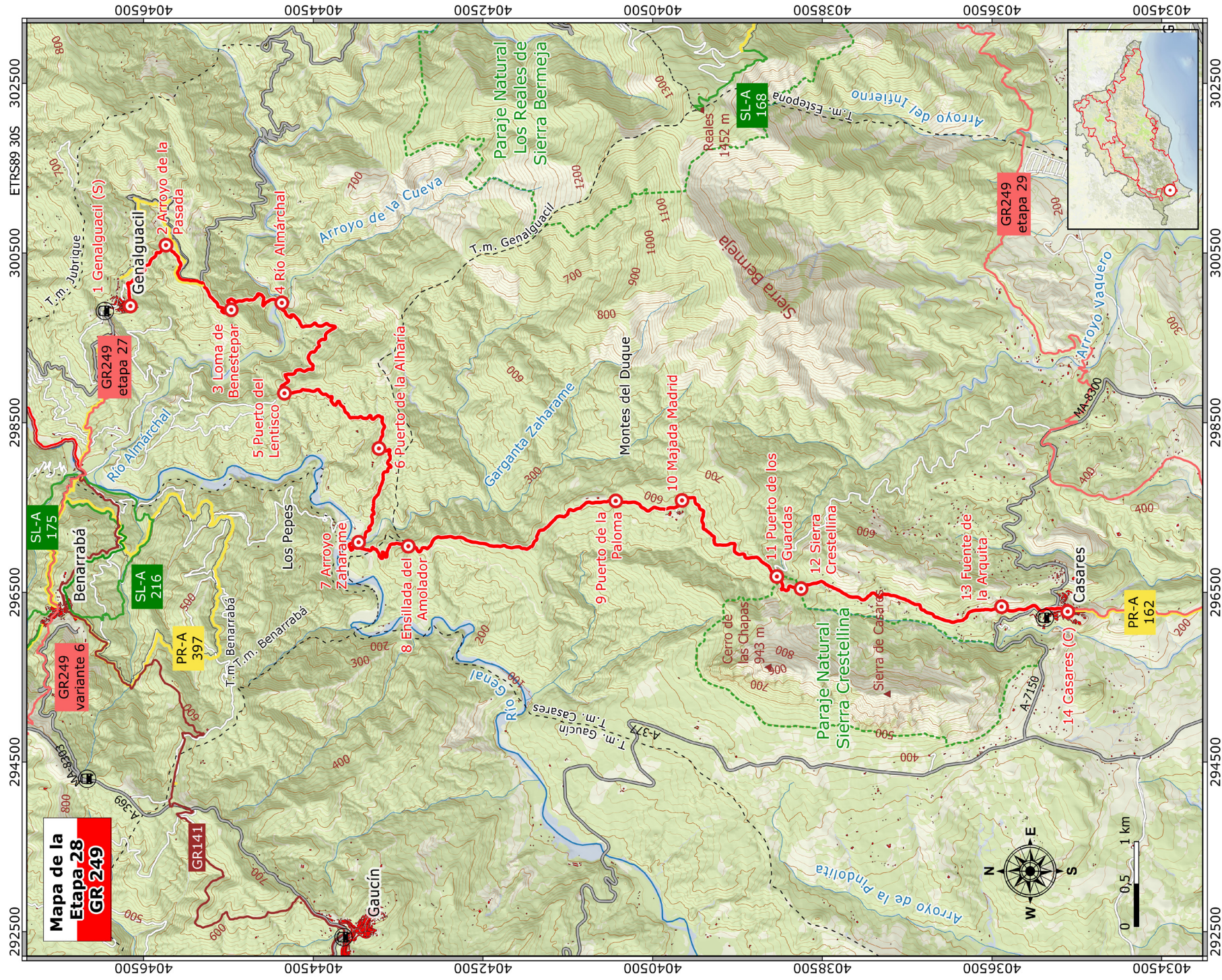


- Straßenverkehr zwischen den breiten Wegen und dem Etappenende
- Auf der zweiten Etappenhälfte wird ein Landgut passiert, in dem aktiv gejagt wird

PR-A 236

Benadali - Benalauría, Anschluss am Anfang

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1	Genalguacil (S)							299875	/ 4046655	/ 525 m	Km 0,0
2	Arroyo de la pasada							300590	/ 4046235	/ 430 m	Km 1,1
3	Loma de Benestepar							299830	/ 4045465	/ 485 m	Km 2,5
4	Río Almarchal							299910	/ 4044870	/ 275 m	Km 3,5
5	Puerto del Lentisco							298845	/ 4044840	/ 400 m	Km 6,0
6	Puerto de la Alharia							298195	/ 4043725	/ 390 m	Km 8,0
7	Arroyo Zaharame							297090	/ 4043965	/ 135 m	Km 9,6
8	Ensiada del Amolador							297045	/ 4043380	/ 285 m	Km 10,9
9	Puerto de la Paloma							297575	/ 4040935	/ 515 m	Km 13,9
10	Majada Madrid							297585	/ 4040155	/ 555 m	Km 14,8
11	Puerto de los Guardas							296685	/ 4039035	/ 575 m	Km 16,6
12	Sierra Crestellina							296545	/ 4038750	/ 640 m	Km 17,1
13	Fuente de la Arquita							296330	/ 4036385	/ 430 m	Km 19,9
14	Casares (C)							296275	/ 4035605	/ 390 m	Km 20,5



WEGBESCHREIBUNG

Im Einzugsgebiet des Almárchals
→ bis zum km 6

Der Weg beginnt in Genalguacil und führt vom Mirador de los Poyetes (auch Mirador de la Lomilla genannt), umgeben von Skulpturen, nach Südosten. Die ersten Meter verbringt man in der Umgebung von El Cerecillo auf einem schattigen Weg durch das Ackerland, das noch in der Nähe des Dorfes liegt. Bald wird der Weg von Terrassen mit Olivenbäumen und Kaktusfeigen an den Schieferhängen gesäumt. Wir können Stein- und Korkelchen sehen, während die Olivenhaine kleinen Gemüsefeldern weichen, die die Nähe zum Bach La Pasada (km 1.1) vorwegnehmen. Normalerweise handelt es sich dabei jedoch nur um ein Rinnsal unter ein paar Schwarz-Pappeln und Europäischen Zürgelbäumen.

Ein neuer Abschnitt des Weges beginnt nun anzusteigen und führt am Haus El Helechal vorbei. Rundherum stehen Korkelchen sowie Kastanien- und Mandelbäume und man hat einen Blick auf Genalguacil. Dann trifft man auf die Straße, die in Richtung des PASSES Peñas Blancas führt. Kurz darauf, am Pass La Loma, biegt der Weg in Richtung Süden ab und führt auf einem schmalen Pfad weiter bergauf. Man passiert die Ruinen eines Bauernhofes namens

Nuestra Señora de Vallyvana auf der rechten Seite.

Der Bergrücken von Las Posteruelas ist der erste höher gelegene Punkt auf unserer Strecke. Die Olivenbäume mischen sich unter die Steineichen, und einige Hütten und Häuser stehen hier in Ruinen. Am Beginn des Abstiegs findet sich ein Tor, das zu einigen guten Aussichtspunkten über die Dörfer des unteren Genals führt, die im Schatten einiger Seekiefern liegen. In einer Kurve kommt die weite Landschaft (km 2.4) der Sierra Bermeja in Sicht und im Südosten sieht man den Hügel von Benestepar.

Nach dem Durchqueren einer kleinen Pforte, beginnen wir die steilen Schieferhänge von La Bañuela unter uralte Korkelchen hinunterzugehen. Von hier aus hat man einen Blick auf das Tal des Flusses Almárchal und den kleinen Bauernhof in der Flussebene Vega de Don Juan. Der Pfad wird schroffer, während er nach Westen abbiegt und an einem steilen, sonnenbeschienenen Hang entlangführt. Der alte Reitweg führt an der Ziegenfarm La Mandanga (auch Las Madres genannt) vorbei und bringt uns zum Aufeinandertreffen des Almárchals mit der Schlucht, der Cueva de Vaque. Ein markanter Felszacken markiert die Stelle, an der sich der kleine See von La Vega befindet (km 3.5).

Nach der Überquerung des Flusses führt eine weitere Pforte zu einem kleinen Straßenabschnitt und dem alten Weg, der durch das Gebiet von Las Rozas aufsteigt. Dieser mündet bald in einen breiten Weg, der um ein Haus mit Gemüsegärten inmitten eines belaubten Korkelchenhains herumführt und beginnt, flacher zu werden. Der Bach La Zarza verläuft zwischen mit Mittelmeer-Brombeersträuchern bewachsenen Felsen und wird problemlos überquert. Ein Stück weiter schützt der Wald auf beiden Seiten des Weges einen Kastanienhain, dessen Bäume überraschend groß sind. Wir blicken auf die weißen Häuser von ►

Genalguacil, wenn wir eines unserer Zwischenziele, den Pass El Lentisco (km 6.0), erreichen.

La Alharía
→ bis zum km 8

Vom Pass aus führen der Benestepar-Weg (nach Nordwesten) und der Pfad Vereda del Calvo in Richtung Genalguacil. Wir nehmen jedoch die breite Fahrspur nach Süden. Rechts öffnet sich die Landschaft allmählich in Richtung der Flussebenen des Genals und seiner Bergzüge, während wir zwischen Orangenhainen und Zufahrten zu Privathäusern wandern.

Auf dem Weg nach La Alharía kommen wir noch an drei kleinen Bächen vorbei: der Quelle des El Gas sowie den Bächen Los Adrianes und Los Caldereros. Zwischen den letzten beiden befindet sich eine Brennerei an einer lokal wichtigen Wegkreuzung. Man erreicht den Barrionuevo-Pass, mit einem kleinen Hügel auf der rechten Seite, hinter dem sich die Hauptgebäude des Landgutes La Alharía (auch La Aljaría genannt) befinden. Etwas weiter gibt es eine mehrfache Kreuzung von Waldwegen, an der wir den Camino de Casares, der sich vor uns eng durch die Bäume zwängt, zurücklassen.

Wir gehen stattdessen im Zickzack nach Westen und erreichen so den Rand des Monte del Duque.

Der Monte del Duque
→ bis zum km 15

Es handelt sich hierbei um ein großes Jagdgebiet mit Wildschweinen, Hirschen, Mufflons, Damhirschen und einigen Rehen, das vor allem das Flussbecken des Los Zaharames und die Schlucht Las Alberquillas, zwischen dem Genal und der Sierra Bermeja, einnimmt. Das Gebiet wird durch einen steilen Berggrat beschränkt, entlang dessen ein Waldpfad die Kurven des alten Wanderweges durchschneidet. Durch die südliche Ausrichtung gedeiht ein Korkelchenwald mit Seekiefern und einem Gebüsch aus Lack-Zistrosen. Auf der linken Seite und auf halber Höhe des Hanges befinden sich ein paar größere Korkelchen und eine Ruine. Diese führt zu einem offeneren Bereich, von dem aus wir die Mäander und Wiesen des Baches sehen können, der auch als Los Aljarames bekannt ist.

Man gelangt zu den Beständen aus Sommer-Tamarisken und Röhrlicht am Bachlauf. Man überquert diesen, um auf einen breiteren Weg zu gelangen, den man nach links nimmt. Das bewaldete Hochland ►

203 204

Der Traditionsweg mit einer jahrhundertalten Korkelche

Die Furt des Flusses Almanchares mit dem Felsvorsprung, durch den der Mäander entstanden ist





Eines der zerstörten Häuser, die den Weg säumen

und eine Avocado-Plantage liegen an den Seiten des Weges.

Der Bach Los Zaharames liegt nur 130 Meter über dem Meeresspiegel und markiert Kilometer 9.6 der Route. Wenn wir dem Weg nach rechts folgen würden, kämen wir zu einer alten Hängebrücke, über die wir auf die andere Seite des Flusses Genal, nach Los Pepes, gelangen würden.

Unmittelbar danach passieren wir ein weiteres Tor des Monte del Duque und nehmen einen Weg, der nach Süden führt und den 7.5 km langen Anstieg zum Pass Las Viñas (auf 640 m) mit einem Höhenunterschied von etwa 500 Metern beginnt. Als nächstes Tages-Highlight erwartet uns der fruchtbare Hain von Crespillo, in dem einige Zitrusbäume im Schutz des verfallenen Hauses überleben. Der Weg ist von einem alten Wald mit zahlreichen Edelsträuchern umgeben. Wenn wir die Ensillada del Amolador, einen kleinen Pass auf dem

Hügel, erreichen, liegt der Fluss Genal im Westen und die Cuesta-Schlucht im Osten, in denen das Wasser in entgegengesetzte Richtungen fließt. Es folgt ein weiterer steiler Hang, an dem die Kurven helfen, voranzukommen. Dieser Bergrücken heißt Los Coloradillos, benannt nach der rötlichen Farbe des Bodens.

Wir erklimmen die linke Flanke der kleinen Hügel, bis wir bei Kilometer 11.5 eine Wachhütte erreichen, nach der der Hang etwas sanfter wird. Hier folgt eine Korkelchen-Dehesa nach der anderen. An einer weiteren Kreuzung kommen wir in den schattigen Bereich eines kleinen Hügels, der des Paloma-Passes, und dann in einen schönen Zenneichenwald mit Myrte und Erica Scoparia. Auf dem Weg zurück in den sonnigeren Bereich gibt es nach einer Kreuzung, an der ein großer Schieferfelsen aufragt, einen hervorragenden, naturgegebenen Aussichtspunkt auf die nördliche ►

Bastion der Sierra Crestellina und die Schlucht La Alberquilla. Dann kommt ein flacheres Gebiet, namens Cuartel (km 13.7), mit verschiedenen Gebäuden, einer kleinen Eremitage und einem kleinen Hubschrauberlandeplatz.

Die Route führt an der rechts liegenden Majada de Madrid vorbei, die von einer Zypressenhecke und riesigen Kork- und Zenneichen umgeben ist. Der traditionell geerntete Kork landete in den Schuppen neben dem Haus, die als El Raspadero bekannt sind. Die Korkplatten wurden dann geschnitten, um sie zu stapeln und aus dem Wald zu transportieren.

Die Sierra Crestellina und der Bach El Albarrán → bis zum Etappenende

Es geht immer noch bergauf, wenn auch viel sanfter, und die Sierra Crestellina kommt immer näher, bis wir einen sehr wichtigen Knotenpunkt erreichen, den Puerto de los Guardas (km 16.6). Von diesem Aussichtspunkt können wir das erste Mal seit langer Zeit das Meer sehen. Der Weg führt eine Weile weiter bergauf, um das Landgut über einen schmalen Pfad neben dem privaten Fahrweg zu verlassen. Am

Pass Las Viñas (km 17.1) beginnt der Naturpark. Der Weg, ebenfalls namens Las Viñas, führt nun über einen Schotterweg bergab, während wir den Bach El Albarrán auf der rechten Seite passieren.

Links und rechts sieht man eine Reihe von Landhäusern, während wir den unteren Teil des Baches passieren, an dem sich die Wasserstelle von Casares befindet. Der Bach schlängelt sich allmählich durch Kiefern, Kork- und Steineichen, Johannisbrotbäume und wilde Olivenbäume, während er sich gleichzeitig immer höher über die Talsohle erhebt. Endlich sehen wir Casares vor uns, gebaut zwischen scharfen Gipfeln und mit dem Meer im Hintergrund. Dieser Aussichtspunkt und der Rastplatz ein Stück weiter, kommen kurz vor dem Brunnen der Quelle Fuente de la Arqueta (auch Fuente de la Arquita genannt; km 19.9). Wir müssen nur noch die Umgehungsstraße von Casares erreichen, sie überqueren und in Richtung Süden zum Dorfzentrum laufen. Am Plaza de España befindet sich der Brunnen Carlos III mit seinen vier Wasserstrahlen, der diese Etappe beendet und die nächste einleitet. ■

Casares und die Straße von Gibraltar am Ende des Weges

